

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 16.

Sonnabend, den 5. Februar 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Theater. Während am Sonntag „Die Mühle im Edelgrund“ Fr. Lange Geleichenheit gab, als Busch-Viel ihre ganze Bravour, ihre natürliche Fröhlichkeit und Herzlichkeit zu zeigen, wurde am Mittwoch in „Sie weiß etwas“ jede Person durch jede neue, sich von selbst ergebende Situation als Hauptrolle hervorgebracht und forderte in Folge dessen ihren ganzen Mann, den eine jede auch nach dem Applaus d. s. zahlreichen Publikums gefunden haben muß. Der Beifall galt ganz besonders Herrn Direktor Lange, der als Papa Müller sich spafshaft geschickt aus der gefährlichsten Klemme zu ziehen wußte.

Die Variété-Gesellschaft Joseph Strohschneider wird an den nächsten drei Abenden im Saale des Schützenhauses Vorstellungen geben, auch wird bei günstiger Witterung am Sonntag der Direktor selbst einen Ausflug an einem Luftballon unternehmen und am Trapez desselben arbeiten. Nach den uns vorliegenden Rezensionen geht der Gesellschaft ein sehr guter Ruf voraus, sodas ein Besuch der Vorstellungen nur empfohlen werden kann.

Am Sonnabend fand die Hauptversammlung des Turnvereins bei einer Theilnahme von 55 Mitgliedern statt. In seiner Ansprache hob der Vorsitzende Eibner besonders hervor, das neben der Ausbildung körperlicher Kraft der Turnverein in erster Linie auch vaterländische Gesinnung zu pflegen habe. Er behauptete dies löbliche Streben auch insofern sofort selbst, indem er seiner Ansprache den Charakter einer nachträglichen Geburtstagsfeier für unseren Kaiser verlieh. Von Herzen stimmte man, am Schlusse der gütigen Rede, mit in das dargebrachte „Gut Heil“ ein und mächtig strömte das „O Deutschland hoch in Ehren“ aus dem Munde der begeisterten Männer und Jünglinge. — Hierauf trug mit bekannter grünblischen Genauigkeit Turnwart Schierich den Jahresbericht über den praktischen Turnbetrieb vor. Er konstatiert, das man mit Befriedigung auf das 37. Vereinsjahr zurückblicken könne. Die 79 praktischen Turner (202 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder überhaupt) turnten an 95 Abenden mit zusammen 5031 Mann. Diese Zahlen würden noch günstiger sein, wenn das Hochwasser nicht den Betrieb an einigen Abenden verhindert hätte. Der Besuch ist im Durchschnitt wiederum etwas höher geworden, was besonders der sehr eifrigen Müllerschülerriege „Früh auf“ zu verdanken ist. Auch trat erfreulicher Weise die Altersriege wieder in Thätigkeit und turnte wieder. Unter den 9 Turnfahrten war die nach Plauen zum Kreisturnfeste natürlich die bedeutendste. Außer den allgemeinen Freiübungen turnten die 16 Theilnehmer noch in einer Riege ihre Übungen am Pferd und eine Altersriege am Barren, welche Leistungen mit 4 bez. 4 1/2 Punkten, ein gutes Resultat, gewerthet wurden. Auch im neuen Jahre treu und fest zusammengelassen, das ist der Wunsch des Turnwarts und zugleich seine Mahnung. — Der Kassenwart Jüdel berichtete sodann über den Stand der Vereinskasse. Einer Einnahme von 1244 M. steht eine Ausgabe von 1119 M. gegenüber, so das ein Kassenstand von 125 M. bei 10 M. Reste sich ergibt. Das Vermögen des Vereins aber, der Hallenbauwag, wuchs auf 2429 M. Dieses überschüssige Nebenvermögen vom Selbsteiger Schneider und dem Müllerschüler Sillau geprüft werden. — Der Zeugwart Strahberger hat sich der mühevollen Arbeit unterzogen, ein genaues Verzeichniß aufzustellen, wonach alle Geräthe u. s. w. einen Werth von 2255 M. repräsentiren. — Auch der Bücherwart Jänichen, dem seine Bäckerei sehr am Herzen liegt, erstattete seinen Jahresbericht. Er dankt besonders für die Geschenke seitens einiger Herren und schließt mit dem Appell an die Turner die Bäckerei fleißiger als bisher zu benutzen. — Ein vom Turngenossen Jänichen gestellter Antrag, dahingehend, den

Fragekasten entweder ganz zu beseitigen oder wenigstens die Anfragen mit Unterschrift, welche geheim bleibt, zu versehen, erledigt sich durch seine Annahme in der letzteren Fassung. — Weiter wird noch beschlossen, zu den Turnrathssitzungen fernerhin auch den jeweiligen Präses der Riege „Früh auf“ als stimmberechtigten Beisitzer mit hinzuzuziehen. — Vor Eintritt in den letzten Punkt der Tagesordnung, die Wahlen betr., ergreift der Vorsitzende erst noch einmal das Wort, um den städtischen Behörden für das jederzeit dem Turnverein bewiesene Wohlwollen zu danken. Vor allem, betonte derselbe weiter, sei aber der Spitze der städtischen Behörden, dem Herrn Bürgermeister Voigt, welcher über 25 Jahre dem Vereine und dem Turnrath angehört, ehrender Dank zu sagen, welcher darin bestehen soll, den Herrn Bürgermeister zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Freudigste und einmüthigste Zustimmung folgte diesem Antrage und giebt sich kund in einem donnernden „Gut Heil“! Bei den nun folgenden Wahlen werden die drei Genossen Schlossermeister Schmidt, Kaufmann Dreßler und Lehrer Schröder nahezu einstimmig neu- bez. wiedergewählt. Den Schluß der 3 1/2 stündigen Sitzung endlich bilden die Dankesworte, welche der Vorsitzende im Namen des Vereins, allen den Genossen, welche ihre Aemter so treu verwaltet, insbesondere auch dem unermüdeten Schriftwart, zollt und welchen Dank auch die Versammlung durch Erheben von den Plätzen bezeugt.

Das hiesige Bahnhofshotel ist am 3. Februar käuflich in die Hände des derzeitigen Pächters des Rathskellers in Rabenau, Hrn. Tischenbe, übergegangen. **Höckendorf.** Der hiesige Kirchenvorstand hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, Herrn Missionar emer. Just aus Dresden um zwei weitere Vorträge zu bitten. Man darf sich über diesen Beschluß nicht wundern. Der Eindruck dessen, was Herr Missionar Just auf dem 9. Januar hier abgehaltenen ersten Evangelisationsversammlung darbot, war ein so tiefer und überzeugender, das alle Zuhörer sich im Innersten berührt fühlen mußten. Und sind die einen in ihrer christlichen Ueberzeugung reichlich gestärkt und erbaut worden, so wurden die anderen eindringlich angeregt, im Suchen nach einer gläubigen religiösen Anschauung die höchste Pflicht jedes selbstbemühten denkenden Menschen zu erkennen. Allerdings war das Thema des Vortrags eine Frage, von der aus man die ungetheilte kräftige Wirkung sich kaum versprechen konnte. Schien doch diese Frage: „Was können wir von den alten Jüdern lernen?“ wenn auch nicht über den Gesichtskreis, aber doch über den Kreis des Interesses der meisten Hörer hinauszuweisen. Aber schon mit der Form des Vortrags, mit der klaren Sprache, mit der großen Ruhe der Entwicklung wußte Herr Just seine Zuhörer beständig mit sich fortzuführen. Sodann war aber auch die Darlegung des dramatischen Suchens nach Gott, das von der Welt außer uns, und des buddhistischen Suchens, das von der Welt in uns ausgeht, eine so interessante, das jedermann mit gespannter Aufmerksamkeit gern sich in diesen Gedankengängen weiterführen ließ. Wie überzeugend trat aber schließlich in dieser Entwicklung der Punkt hervor, an welchem das religiöse Denken und Suchen des Menschen der Unterstützung einer von oben her gegebenen Offenbarung bedarf, wie sie bei uns jedem Kinde schon das Evangelium der heiligen Schrift bietet! „Unter die suchenden und denkenden Heiden muß man treten, um zu wissen, was wir haben an unserer Offenbarung.“ Nur sehr schwer läßt sich nach Form und Inhalt ein derartiger Vortrag und sein Eindruck in Kürze berichten. Wir freuen uns aber mit sehr vielen auf die in Aussicht stehenden weiteren Gaben des Herrn Missionar Just. Denn muß man es auch immer wieder tief bedauern, das die Umstände es ihm unmöglich machen, den Beruf eines Missionars unter den Heiden draußen ferner zu erfüllen, so sind solche

Vorträge, wie er sie zu bieten weiß, zweifellos ein großer Gewinn und höchst erwünschter Dienst an den heimischen Christengemeinden selbst.

Geising. Für die hiesige erledigte Bürgermeisterei haben sich nicht weniger als 66 Bewerber gemeldet.

Dresden. Der konservative Parteitag am 2. Februar war von etwa 800 Personen besucht. Nach dem Vortrage des Frhr. v. Rantessfel über die allgemeine Stellung der konservativen Partei wurde folgende Resolution angenommen: „Die Partei will auf dem Boden des Christenthums und der Monarchie die Wahrung der Autorität und der Herrschaft von Gesetz und Ordnung, sie will keine Einschränkung, sondern die Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit und der Kronrechte.“ Nach dem Vortrage des Dr. Klasing-Bielefeld über die sozialpolitische Lage erklärt der Parteitag, die Partei werde die Interessen der produktiven Stände einschließlich der Arbeiterklasse pflegen. Die Lage der Landwirtschaft, des Handwerks und des Kleinhandels soll gebessert werden. Der arbeitenden Klasse ist besondere Fürsorge zu widmen. Die Partei widerstrebt einer einseitigen Sozialreform, sie will keinen Stillstand oder Rückschritt der Sozialreform, sondern einen planmäßigen Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung.

Am 3. Februar hielten beide Ständekammern Sitzungen ab. Auf der Tagesordnung der Ersten Kammer stand der Bericht der ersten Deputation über das königl. Dekret Nr. 24, den Entwurf eines Gesetzes, die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom 18. August 1896 und des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch von demselben Tage betreffend. (Berichterstatter Hr. Landgerichtsrath a. D. geh. Justizrath Wehinger.) Die Kammer beschloß, mit der von der Deputation vorgeschlagenen Aenderung: den zweiten Satz von § 3 des Entwurfs zu streichen, die Annahme des ganzen Gesetzentwurfs, nachdem die Herren Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Domherr Dr. Friederici und Graf Reg-Zedtlitz gesprochen hatten, denen die Herren Regierungskommissare geh. Justizrath Börner und Geh. Rath Dr. Frhr. v. Bernowicz erwiderten.

Die Zweite Kammer verhandelte über Kap. 38 bis 41 des ordentlichen Staatshaushaltsetats, Departement der Justiz betr., und erledigte dieselben nach längerer Debatte.

Die Einverleibungsfrage der Ortshaften Gruna, Tolkewitz, Reick, Seibitz, Räcknig und Zickertitz in Dresden ist noch lange nicht erledigt; es scheint vielmehr, als ob der ganze Plan scheitern wolle.

Vor Kurzem ist der Bizekonsul der Argentinischen Republik in Leipzig verhaftet worden. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil er für Waaren, welche er im Auftrage auswärtiger Häuser verkaufte, seinen Auftraggebern weit weniger auszahlte, als die Käufer gezahlt hatten. Die Differenz soll er damit motivirt haben, das er seinen Auftraggebern mittheilte, die Käufer hätten den angelegten Preis nicht gezahlt. Der Vermögensvertheiler, den er sich hierdurch verschafft hat, soll sich auf 18000 M. beziffern.

Im Anschlusse an das bevorstehende Erscheinen einer dritten großen Zeitung in Chemnitz schreibt man von dort dem „Vogl. Anz.“: „Das neue Blatt wird demnächst hier ihr Dasein beginnen. An den Plakatsäulen kleben schon Zeitungsausträgerinnen-gesuche und in wenigen Tagen wird Chemnitz und das Erzgebirge mit einer Fluth von Druckerschwärze und Papier unentgeltlich überschwemmt werden. Ein neues „unparteiliches“ Blatt! Ein Blatt, welches keine Kritik übt, keine Stellung nimmt, angeblich keine Partei vertritt, keine eigene Meinung hat, aber ein Blatt, welches Neuigkeiten bringt, — das heißt: wenn in Berlin ein Haus abgebrannt ist, in Monte Carlo

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.